



Bildungszentrum
für Wirtschaft
und Dienstleistung



Im Fokus
2021 | 2022

Veränderung an der Kaufmännischen Berufsfachschule: Kaufleute 2022

Klimawandel, Europa im Umbruch, erneute Mutation von Covid 19: Veränderung ist in aller Munde, auch im Zusammenhang mit der Ausbildung zur Kauffrau, zum Kauffmann EFZ. Eine angeordnete Veränderung, wie die Reform eine ist, kann unterschiedliche Gefühle auslösen, von Euphorie bis zur Angst. Wie wir an der KBS damit umgehen, versuche ich, geleitet von drei Zitaten zum Thema, aufzuzeigen.



Das erste stammt von G.C. Lichtenberg, einem Vertreter der Aufklärung: **«Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen: es muss anders werden, wenn es gut werden soll.»**

Je länger, je mehr hat sich an unserer Schule das Gefühl breitgemacht, dass unsere Lernenden und die Stoffinhalte, die wir ihnen zu vermitteln haben, und auch die Methoden, die wir dabei einsetzen, nicht mehr zueinander passen. Das zeigt sich exemplarisch darin, dass kleine Räume, die für Gruppenarbeiten genutzt werden können, ständig ausgelastet sind, Klassenzimmer aber immer häufiger nur noch von einzelnen Lernenden und der Lehrkraft besetzt werden. Es zeigt sich aber auch darin, dass wir uns im Lehrerzimmer häufiger darüber austauschen, dass die Motivation seitens der Lernenden nur noch selten bis zu uns durchdringt. Die Zeit scheint also tatsächlich reif für eine Anpassung, eine Veränderung. Mit der Frage, wie die Schule der Zukunft aussehen könnte und was das für unsere Arbeit bedeutet, haben sich drei Kolleg/innen auch in einer intensiven Weiterbildung zum Future Learning Coach auseinandergesetzt und ein Konzept entwickelt, wie dieses Wissen dem bwd zur Verfügung gestellt werden und die Umsetzung der Reform unterstützen kann.



Interdisziplinäre Projektarbeit

IDPA 20

Von Thomas von Aquin soll das nächste Zitat stammen: **«Für Wunder muss man beten, für Veränderungen aber arbeiten.»**

Auch wenn auf verschiedenen Ebenen in zahlreichen Arbeitsgruppen viel Vorarbeit geleistet wird, bleibt ein grosser Brocken übrig, der von den Schulen selbst gestemmt werden muss. Das schaffen wir nur als Gesamtkollegium. Als erster Baustein wurde bereits im vergangenen Schuljahr eine Unterrichtseinheit im Hinblick auf die Reform erarbeitet, umgesetzt und ausgewertet, in Tandems und meist fächerübergreifend. So haben zwei Klassen zum Beispiel in einer Einheit der Fächer Sport und IKA den «multimedialen Badmintonschlag» entwickelt. Die Erkenntnisse aus diesen Umsetzungen sind unter anderem in die Arbeiten am Unterrichtskonzept eingeflossen und haben aufgezeigt, wie viel Wissen in den letzten Jahren schon gesammelt wurde. Ein weiterer wichtiger Baustein bildet auch das Sounding Board: eine Gruppe von Lehrkräften, die die Meilensteine der Arbeit der Projektgruppe unter die Lupe nimmt und wertvolle Ergänzungen liefert.

Die grösste Herausforderung wird wohl diese sein: **«Wer neue Wege gehen will, muss ohne Wegweiser auskommen.»**

Ernst Ferstl

Es braucht Mut, diese Reform genug konsequent umzusetzen, damit sie nicht zu einem Papiertiger wird. Und es braucht den Rückhalt im Kollegium. Es sollen deshalb auch kritische Stimmen angehört und ernst genommen werden, damit ein gemeinsamer Nährboden entsteht, auf dem wir als Schule wachsen können. Die Grundlagen dazu sind vorhanden, nötige Umwege wollen wir in Kauf nehmen. Damit wir in Zukunft wieder näher an den Bedürfnissen unserer Lernenden sind und daraus Motivation schöpfen können für den nächsten Wandel – er kommt garantiert.

Seraina Waldis, Mitglied Projektteam Kaufleute 2022

Veränderung im Rückblick: Drei frischpensionierte Lehrerinnen schauen zurück

Im Wirtschaftskollegium der WMB war ich 1988 die einzige Frau. Als Klassenlehrerin hatte ich dagegen eine reine Mädchenklasse. Damals lag es an uns Wirtschaftslehrern, das neue Fach Informatik zu unterrichten. Jeweils drei Lernenden stand ein Computer zur Verfügung. Die Proben schrieben wir auf Schnapsmatrizen. Fehler wurden auf der Rückseite mit einem speziellen Tipp-Ex korrigiert. Beim erneuten Einspannen der Matrizie in die Schreibmaschine mussten die Korrekturen am richtigen Ort getippt werden. Die fertige Matrizie wurde auf ein Gerät gespannt, um per Handkurbel die Anzahl Kopien zu drucken.



Karin Jakob, an der WMB von 1988 bis 2022 als Wirtschaftslehrerin

2012 wurden das Fach IKA (Information, Kommunikation, Administration) und parallel die Praxisfirma BOX65 eingeführt. Ich durfte in beiden Fach-Bereichen die Lektionen (mit-)ausarbeiten und betreuen. So bestand die Möglichkeit, IKA-Kenntnisse mit dem Bearbeiten kaufmännischer Prozesse (BOX65) zu vertiefen. Dadurch konnten die Lernenden in praxisnahen Aufgaben und Projektarbeiten nicht nur ihre Fachkompetenzen erweitern, sondern auch «nebenbei» die Sozial- und Methodenkompetenzen trainieren. Diese Unterrichtsart war genau mein Ding.

Ingrid Schwab, am bwd von 2007 bis 2022 als IKA-Lehrerin und BOX65-CEO



Schwere Rucksäcke vollgestopft mit Unterrichtsmaterial, das war für die Lernenden zu Beginn meiner IKA-Unterrichtstätigkeit alltäglich. Der Entscheid, dass alle Auszubildenden mit dem eigenen Laptop am Unterricht teilnehmen, veränderte den Zugang zu ihren Lehrmitteln vollständig. Kein «zu Hause vergessen, habe mein Buch jemandem ausgeliehen» mehr. Die Lernenden können jederzeit und von überall auf ihr Material zugreifen. Selbst bei Abwesenheiten entstehen keine Lernlücken, vorausgesetzt sie holen sich die entsprechenden Informationen auf den digitalen Informationskanälen und Ablagesystemen.

Anita Jucker, an der WMB von 2011 bis 2022 als IKA-Lehrerin und BOX65-Coach.



Kaufleute 2022 – Reform WMB



Veränderung wird von Menschen immer unterschiedlich wahrgenommen. Sie kann Freude, Hoffnung oder Motivation auslösen, aber auch Ängste und Frustration hervorrufen. Mit welchen Gefühlen wir Veränderungen begegnen und ob wir uns auf Veränderungen einlassen, hängt stark damit zusammen, wie der Veränderungsprozess gelebt wird. Es ist dabei zentral, dass der Veränderung genügend Zeit und Raum gegeben wird. Dadurch kann das Bewusstsein für den Veränderungsbedarf geschaffen werden. Denn eine Veränderung findet nur dann statt, wenn darin ein Sinn oder eine Notwendigkeit erkannt wird.

Die Reform «Kaufleute 2022» verändert nicht nur den Unterricht, sie verändert die Schule tiefgreifender. So finden beispielsweise Veränderungsprozesse in der Kultur-, Organisation-, Unterrichts- und Personalentwicklung statt. Wir müssen unser Lehren und Lernen hinterfragen. Wo stehen wir und wie wollen wir in Zukunft unterrichten? Wie sehen die neuen Unterrichtsformen aus? Wie verändern sich die Fachthemen? Wie verändert sich unsere Rolle und Lernkultur?

Als Projektteam «Reform WMB» sind wir uns dieser Komplexität der Veränderung bewusst. Zielführend dabei ist, die Erfolgsfaktoren von erfolgreichen Veränderungsprozessen zu bestärken. Dazu gehören eine umfangreiche und transparente Kommunikation sowie eine frühzeitige Auseinandersetzung mit der Veränderung. Das offene Ansprechen von Bedenken und innere Widerstände oder aber auch die Freude und die Lust an Veränderung sind dabei von grosser Bedeutung. Durch den Grundkraftprozess mit Lukas Hohler haben wir am bwd mit dem Veränderungsprozess bereits im August 2021 gestartet und so gemeinsam den kulturellen Boden für die bevorstehende KV-Reform gelegt. Weitere

Anlässe wie der Reformanlass WMB vom April 2022 helfen, die Veränderung und deren Tragweite besser zu verstehen.

Regelmässige Newsletter und Informationen an Schulkonferenzen sind dabei wichtige Schlüsselemente.

All diese Faktoren tragen zu einer gelingenden Transformation bei.

Unabhängig davon, wo man persönlich in diesem Veränderungsprozess steht, ist der Fokus für uns Lehrpersonen klar: Die Ausbildung der Lernenden soll durch die Reform weiterentwickelt werden und an Attraktivität gewinnen. Durch mehr Interdisziplinarität, einen stärkeren Bezug zum Berufsalltag, mehr Selbstorganisation und neue Lerngefässe profitieren die Lernenden nachhaltig. Die Arbeitswelt verändert sich laufend – und wir stimmen die zukünftige Ausbildung mit den neuen Bedürfnissen ab, damit die Lernenden bestens für ihre Zukunft vorbereitet sind.

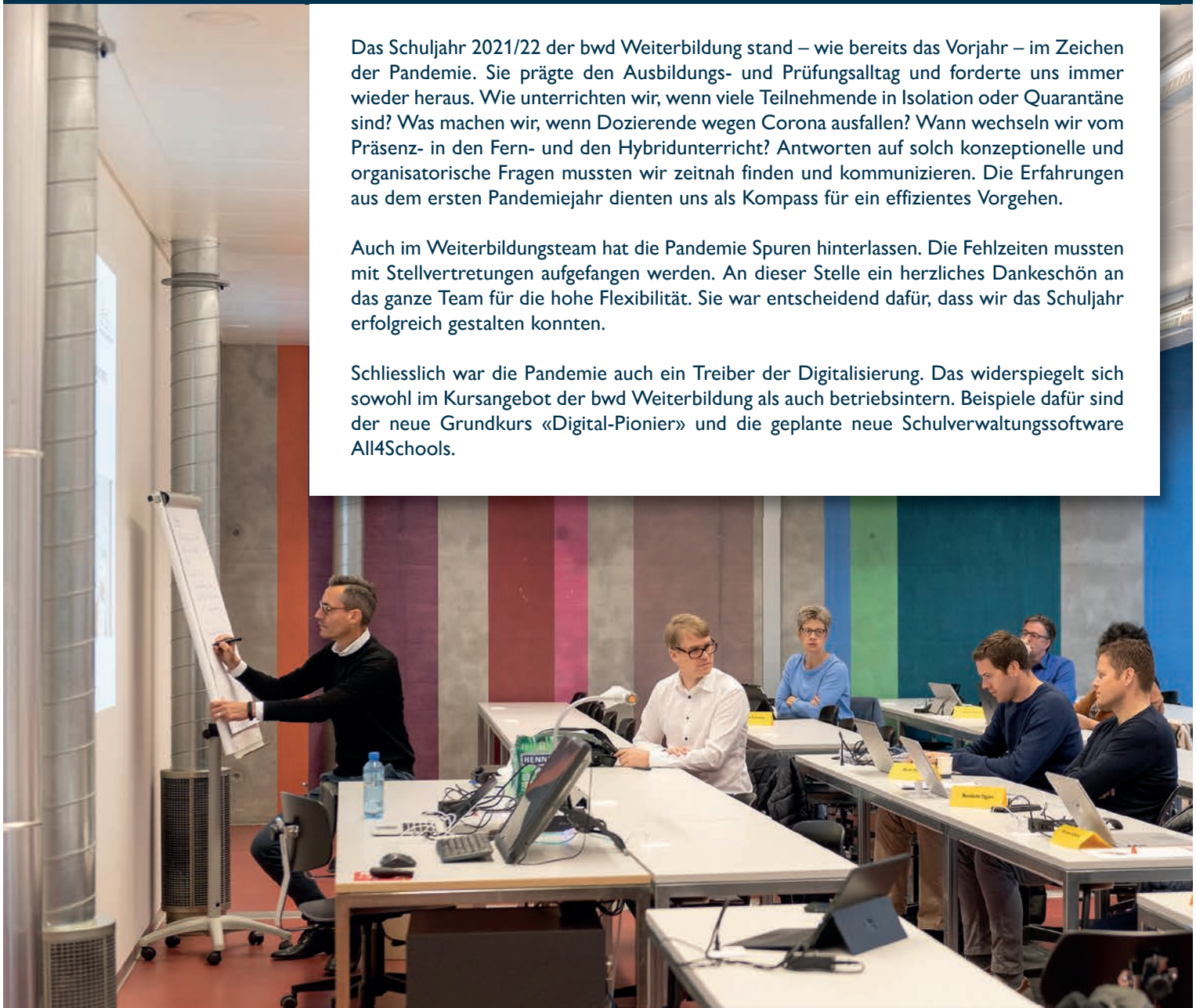
Marco Schindler, Projektleiter
Reform WMB

Erfolgreich unterwegs – trotz Pandemie

Das Schuljahr 2021/22 der bwd Weiterbildung stand – wie bereits das Vorjahr – im Zeichen der Pandemie. Sie prägte den Ausbildungs- und Prüfungsalltag und forderte uns immer wieder heraus. Wie unterrichten wir, wenn viele Teilnehmende in Isolation oder Quarantäne sind? Was machen wir, wenn Dozierende wegen Corona ausfallen? Wann wechseln wir vom Präsenz- in den Fern- und den Hybridunterricht? Antworten auf solch konzeptionelle und organisatorische Fragen mussten wir zeitnah finden und kommunizieren. Die Erfahrungen aus dem ersten Pandemiejahr dienten uns als Kompass für ein effizientes Vorgehen.

Auch im Weiterbildungsteam hat die Pandemie Spuren hinterlassen. Die Fehlzeiten mussten mit Stellvertretungen aufgefangen werden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das ganze Team für die hohe Flexibilität. Sie war entscheidend dafür, dass wir das Schuljahr erfolgreich gestalten konnten.

Schliesslich war die Pandemie auch ein Treiber der Digitalisierung. Das widerspiegelt sich sowohl im Kursangebot der bwd Weiterbildung als auch betriebsintern. Beispiele dafür sind der neue Grundkurs «Digital-Pionier» und die geplante neue Schulverwaltungssoftware All4Schools.



Neuer Grundkurs «Digital-Pionier»

Die Digitalisierung ist für kleinere und mittlere Gemeinden eine grosse Herausforderung. Die bwd Weiterbildung und der Verein «Myni Gmeind» haben deshalb den Grundkurs «Digital-Pionier» lanciert. Er richtet sich an Gestalter*innen und Entscheidungsträger*innen in Gemeindeverwaltungen und Behörden. In fünf halbtägigen Modulen werden Grundkenntnisse vermittelt, um die Digitalisierung in der Verwaltung voranzubringen.

Im Kurs lernen die Teilnehmer*innen beispielsweise, wie man trotz knappem Budget den steigenden Anforderungen der Einwohner*innen an E-Government genügen kann, wie man Projekte aufgleist und führt oder wie man für die Entwicklung zur «smart village» das erforderliche Know-how organisiert. Der Kurs steht unter dem Patronat des Schweizerischen Gemeindeverbands und dient auch als Plattform für den Erfahrungsaustausch.

Das neue Angebot entspricht einem Bedürfnis. Das zeigt die Rückmeldung von Kursteilnehmerin Monika Sauter. Die Gemeindeschreiberin von Gampelen sagt: «Unsere Gemeinde ist in Sachen Digitalisierung noch verhalten. Aber wir müssen mehr tun. Deshalb habe ich mich für den Kurs angemeldet.» Ihre Erwartungen sieht die Digital Pionierin erfüllt: «Es ist unglaublich, wie viel Hintergrundwissen vermittelt wird. Und mir ist bewusst geworden, wie wichtig gute Kommunikation für das Gelingen digitaler Projekte ist.»



«Digital-Pionier»: Gemeindevertreter*innen erweitern ihr E-Government-Wissen.

Neue Schulverwaltungssoftware

Das heutige Kunden- und Dozentenverwaltungssystem Clientis ist in die Jahre gekommen. Die bwd Weiterbildung will deshalb künftig mit der Schulverwaltungssoftware All4Schools arbeiten. Sie ermöglicht es, den Bildungsprozess stärker zu digitalisieren – von der Bedarfsanalyse über die Konzeption, die Organisation und die Durchführung bis hin zur Evaluation.

Die wichtigsten Vorteile des neuen Systems:

- Die Kommunikation mit Teilnehmer*innen von Kursen, Lehrgängen und Prüfungen ist stärker standardisiert und automatisiert.
- Die Daten der Teilnehmer*innen werden automatisch auf Dubletten gecheckt und sind somit stets auf dem aktuellen Stand.
- Die benutzerfreundliche Navigation ermöglicht effizientes Arbeiten.
- Die standardisierten Reports unterstützen das Kursmanagement.
- Die Schnittstellen zu Microsoft ermöglichen es, den Unterricht auch über TEAMS anzubieten, um u.a. unkompliziert virtuellen Unterricht anbieten zu können.
- Die Fakturierung wird von All4Schools direkt an die Finanzsoftware Abacus übermittelt, manuelle Schnittstellen verschwinden, Umsetzung bis Ende 2023.

Die Evaluation von All4Schools wurde im Herbst 2021 abgeschlossen, die Umsetzung des Projekts läuft. Der operative Betrieb wird Anfang 2023 starten. Wir schreiten voran in der Digitalisierung unserer Prozesse.

Leiterin bwd Weiterbildung, Therese Jung-Bärtschi



All4School: Die neue Schulverwaltungssoftware sorgt für schlanke Prozesse.

Haben Sie gewusst, dass die mittlere CO₂-Konzentration seit Messbeginn im Jahr 1959 in der Schweiz um 32 % zugenommen hat? Haben Sie gewusst, dass die sechs wärmsten Jahre seit Messbeginn 1864 alle nach 2010 gemessen wurden? Ist Ihnen bekannt, dass das Eisvolumen der Schweizer Gletscher im Vergleich zu 1960 um 50 % zurückgegangen ist? Haben Sie schon mitbekommen, dass die Lebenserwartung von Männern innerhalb der letzten 20 Jahre um 4.1 Jahre zugenommen hat? Ist Ihnen bewusst, dass 2021 in der Schweiz mit 6.3 Millionen motorisierten Strassenfahrzeugen eine Zunahme um 38 % im Vergleich zum Jahr 2000 resultiert? Das sind Fakten, die nicht unbedingt zuversichtlich stimmen, und es fällt schwer, Veränderungen positiv zu werten.

Auch ein Blick auf Veränderungen in der Arbeitswelt führt zu einer zwiespältigen Bilanz: Veränderungen folgen sich Schlag auf Schlag; sei es durch neue Technologien, Umstrukturierungen, neue Fertigungsmethoden oder Spar- und Abbauprogramme. Verwundert es da noch, dass Veränderungen erst einmal zu Verunsicherung, Misstrauen oder Ablehnung führen? Dabei sind es doch gerade Veränderungen, die uns weiterbringen! Ein altbekanntes chinesisches Zitat gefällig? «Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.»

Am bwd haben wir derzeit den Eindruck, dass vor allem Windmühlen gebaut werden: Die lange Zeit nebulös gebliebene KV-Reform hat Formen angenommen; viele Fragen klären sich derzeit; es werden innovative Unterrichtskonzepte erarbeitet. In den Projektteams engagieren sich veränderungsbereite Lehrkräfte und der Veränderungswille ist längst auf die Kollegien der KBS und der WMB/IMS übergeschwappt. Auch die bwd Weiterbildung segelt im Wind der Veränderung: Die Einführung einer topaktuellen Verwaltungssoftware ermöglicht viele Synergien, beseitigt Doppelspurigkeiten und vereinfacht Abläufe.

Es gibt viele gute Gründe für positive Veränderungen: In unserem bwd-Mikrokosmos zu Gunsten der Ausbildungsgänge und mit Blick auf das Ganze zu Gunsten von Umwelt und Menschen.

Raymond Anliker, Direktor

